

Ausflug nach Buxheim und Ottobeuren am 10. Juni 2023

Das Programm für diesen Ausflug war zeitlich nicht so umfangreich. Daher starteten wir erst zur Mittagszeit. Die Kartause Buxheim war unser erstes Ziel. Bevor die Führung durch die Klosteranlage begann, genossen wir im Schatten unser Picknick. Frisch gestärkt und richtig motiviert ging es dann los.



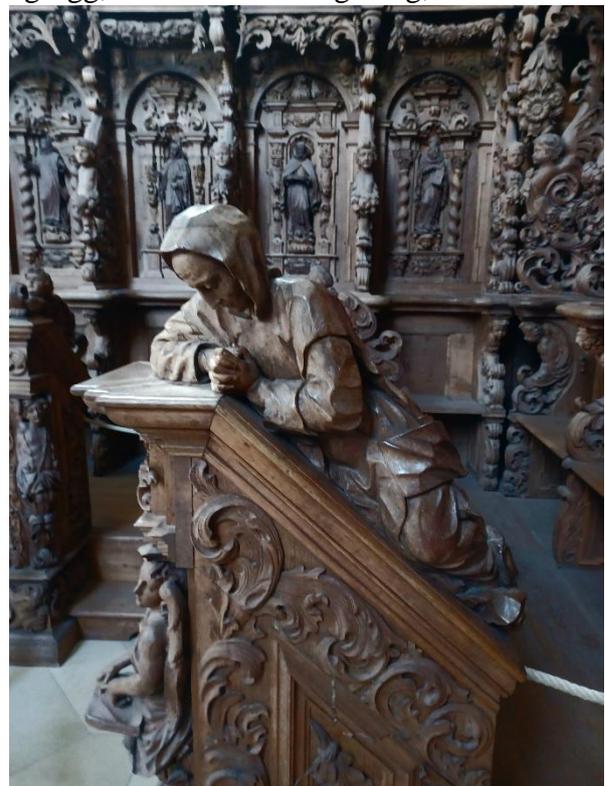
Im Kreuzgang des Klosters Buxheim mit Ansicht des Klosters

In zwei Gruppen wurden wir unter fachkundiger Leitung durch die ehemalige Klosteranlage der Kartausemönche geführt. Ab 1975 wurde die Klosteranlage zum Kartausenmuseum umfunktioniert und zu einem sehenswerten, beeindruckenden Ensemble. Im Kreuzgang wurde uns an der historischen Darstellung des Kloster-Areals die Geschichte des Klosters beschrieben. Besonders hervorzuheben sind die Kartausenkirche, die

Wohnstätten der Mönche und die Annakapelle. Jeder Mönch verfügte über ein eigenes, an den Kreuzgang angeschlossenes Häuschen mit Arbeitszimmer, einen Schlafräum und einem Gärtchen. Dem Kloster kam zugute, dass es einige Wohltäterinnen hatte, die z.T. hohe Summen stifteten. So stiftete 1436 z.B. Elisabeth von Königsegg, Patrizierin in Augsburg, 500 Gulden für die 13. Mönchszelle, weiterhin auch Geld für literarische Geräte, Fenster im Mönchschor und in der Kapitelkirche.

Detail aus dem Chorgestühl des Klosters Buxheim

1402 hatte das Kloster nur 6 Mönchszellen. Im Laufe der Jahre verfügte es dann über 24 Zellen. Durch weitere Stiftungen konnten die Mönche auch noch Grund und Boden kaufen. Sie besaßen zur Blütezeit des Klosters 33 Gutshöfe, ein Weingut und Fischzuchtanlagen. Im Wohltäterbuch ist zu lesen, dass 1420 ca. 12.000 Gulden als Geldvermögen vorhanden waren. Das Kloster Buxheim zählte zu den reichsten Klöstern in Schwaben. Sowohl die Annakapelle als auch die Kartausenkirche. bestaunten wir. Die Kirche ist



durch einen Lettner in den Priesterchor für die Chormönche und den Bruderchor für die Brudermönche, die Laien, geteilt. Im Priesterchor steht das vom Tiroler Künstler Ignaz Waibel in der Zeit von 1687 bis 1691 geschaffene, in seiner Art einmalige Chorgestühl. 1883 wurde das Buxheimer Chorgestühl im Auftrag des Grafen Waldbott von Bessenheim versteigert und gelangte so nach England. Über 100 Jahre später kaufte das Land Bayern das Chorgestühl zurück.

Die Annakapelle wurde im Nordwesteck des Kreuzgangs erbaut. Sie ist ein Kleinod des bayerischen Rokokos. 1505 ließ sie der Biberacher Hildebrand Brandenburg, Patrizier und Donatpriester der Kartause, zu Ehren seiner Mutter Anna Glock erbauen. Im 18. Jh. gestaltete und stuckierte Dominikus Zimmermann die Kapelle um und Johann Baptist Zimmermann schuf die Fresken und das Altarbild. Tief beeindruckt verließen wir die Anlage.

Unser Chauffeur brachte uns dann nach Ottobeuren. Bei schönstem Sommerwetter genoss jeder die Zeit bis zum Beginn des Konzertes der Jungen Schwäbischen Philharmonie in der Basilika auf seine Art.



Beim Konzert der Jungen Schwäbischen Philharmonie mit der zum Eingang aufgeführten Motette „Locus iste“ von Anton Bruckner

Auf dem Programm standen die Uraufführung der Motette von Anton Bruckner „Locus iste“ in einer vom Dirigenten komponierten Fassung für Chor und Orchester, von Antonin Dvorak die Romanze für Violine und Orchester in f-Moll, von Johannes Brahms die Sinfonie Nr. 4 in e-Moll und von Franz Schubert die Ouvertüre im italienischen Stil in C-Dur. Die Solo-Geige spielte Ferdinand Pfeil, die JPS dirigierte Wolfgang Erber. Nach dem ersten Musikstück sprach Abt Johannes Schaber ein Friedensgebet. Ein wunderschönes Programm durften wir genießen. Der langanhaltende Applaus entlockte dem Orchester eine Zugabe.

Der Busfahrer steuerte uns danach sicher nach Ulm.

Text: Rosemarie Hanesch

Fotos: Konrad Ritter